

Etruskische Keramik im Hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe

(Tavv. XLI·XLIV)

I (Fortsetzung)

PYXIS

34. (494). *Führer*, Nr. 418. (Im handschriftlichen Inventar der Sammlung Reimers ist als Fundort «Monte Pagliette» angegeben). *Dreihenkliges Deckelgefäss* (Taf. XLI, 1). Deckel fehlt. Niedriger, nach aussen sich verbreiternder Fussring. Der untere, konisch ausladende Teil des Körpers setzt mit einem Knick gegen den leicht einspringenden, gewölbten Mittelteil ab, der seinerseits durch einen Knick von der wieder vorkragenden niedrigen Schulter getrennt wird. Niedriger, etwas nach innen geneigter glatter Stülprand für den Deckel. An der Schulter sitzen in regelmässigem Abstand drei dicke runde schräg aufragende Henkel. Ein Sprung am Stülprand ist mit geritztem Zweig verziert. Ist diese Ritzung wirklich antik und nicht nachträglich, so liesse sich ein ähnliches eingeritztes Zweigornament auf dem Bruchstück des Buccherohenkels *Not. Scavi*, 1930, p. 321, fig. 48 (vgl. p. 322, Nr. 47) aus Veji vergleichen. Ton im Bruch grau, Oberfläche grauschwarz. Dickwandiges Stück (Wandstärke 5-6 mm). H. mit Henkel 18-18,2 cm, ohne Henkel 16 cm. Dm. des Stülprandes 9,2-9,3 cm, des Fussringes 10,7 cm.

Ein dreihenkliges Gefäss mit eiförmigem Körper und gravierter Dekoration: *B. M. Vases*, I, 2 pl. XIV, H 157; *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 14 (= *Gr. Brit.* 445), 20. Vgl. auch das mit dem Deckel erhaltene Stück aus Veji: *MICALI, Mon. in.*, Tav. XXVII, 12 p. 163. Aus Veji stammt auch ein mit Gruppen plastischer umlaufender Reifen verziertes Ossuar, gleichfalls mit erhaltenem Deckel: *Not. Scavi*, 1935, 64, Abb. 9; Gesamtaufnahme der Fundstelle, eines Brandgrabes, ebda Taf. III, 3. — Drei waagerechte Ösenhenkel hat das Gefäss aus Sarteano in Berlin Nr. 1564, Gerhard, *Neuerwerb. antike Denkmäler des Kgl. Mus. zu Berlin*, III, Taf. VI, 1804.

ASKOI

35. (1191). *Führer*, Nr. 420. *Kleiner Askos, der Vogelform nachgebildet* (Taf. XLI, 2). Körper in Form eines liegenden Eies, nach hinten ausgezogen und zugespitzt, vorne gerundet, mit spitz zulaufendem Dorn in der Mitte. In der vorderen Hälfte senkrecht aufsteigende, ziemlich breite und hohe zylindrische Eingussröhre, nach der Mündung zu sich erweiternd. An den Ansatz der Eingussröhre schliessen sich in der Längsrichtung des Gefässes zwei Aufhängeösen an. Sorg-

fältige Arbeit. — Ton bräunlich; polierte schwarze Oberfläche, an vielen Stellen abgerieben und daher mattfleckig. H. 6,9 cm, der Eingussröhre 2,75 cm. Dm. der Mündung 2,8 cm. L. der Vase 8,3 cm.

Dem Naturvorbild näher kommt durch Angabe des Gefieders auf den Flügeln ein Vogelaskos in Berlin, Furtwängler Nr. 1609, Gerhard, *Neuerwerb. Denkm.* II, 1840 Taf. III Nr. 1647. Ausguss in Form eines plastischen bärtigen Kopfes; Kleeblattmündung, Bügelhenkel. — Der Vogelaskos Vergers, pl. XVII, 3 geht eng zusammen mit den Fischaskoi in Florenz (*Ann. Inst.* 1852, tav. d'agg. G. — Martha, p. 471, fig. 310. — Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Série B, pl. 230, 5. — Dennis³, II, p. 79. — Dölger, Ichthys IV, Taf. 144, 7) und Paris (Pottier, *Vases ant. du Louvre*, I, pl. 28, C 718); bei allen dreien plastische Maske an der Vorderwand, Kleeblattmündung und Bügelhenkel.

Zur Form des Eingusses mit seitlichen Ösen: Askos in Fassform, E. Galli, *Fiesole. Gli scavi. Il Museo Civico (Piccolo Cicerone Moderno Nr. 11)*, p. 91, Abb. 69 b, p. 92, Nr. 863: « Dal territorio fiesolano ».

36. (493). *Führer*, Nr. 421. *Askos in Fassform* (Taf. XLI, 3). Körper zylindrisch, mit abgeflachtem Boden; gewölbte Vorder- und Hinterfläche. Vier kurze abgeplattete Stümpfe dienen als Füße. Ausguss schräg vorwärts geneigt, mit Kleeblattmündung. Henkel an der Unterseite gerundet, an den Seiten abgefast, oben mit Mittelgrat versehen; sein hinterer Ansatz flachgedrückt. Ton grau, Oberfläche mattschwarz. Am Körper Sprung. L. 13,7 cm, H. 15 cm, des Körpers allein 11,3 cm.

Vgl. Rom, Mus. di Villa Giulia Nr. 18312, aus Falerii Veteres (Civita-castellana), mit nur zwei Füßchen am vorderen Ende. Gr. L. 12,5 cm, gr. H. (mit Henkel) 12 cm. Vorder- und Rückseite (Dm. 8 bzw. 7 cm) leicht convex. Für Auskunft über dieses Stück habe ich Direktor E. Stefani verbindlichst zu danken. — Patroni, *STM*, I, 1899-1901, 298, Nr. 17 (414), Taf. VIII, 17 (Bucchero campano, aus Neapel), Neapel, Mus. Naz. — Leipzig, Archäol. Inst. der Univ., T 3292, hier mit freundlicher Einwilligung von B. Schweitzer abgebildet (Taf. XLI, 4). Grauer Ton, schwarzgraue, matt glänzende Oberfläche. Vorne spitz zulaufend, hinten halbkugelig. H. 9,2, L. 11,2 cm. Dm. vorne 6,1, hinten 6,75 cm. Dm. der Mündung 5,2 cm. Fundort unbekannt. — London, Brit. Mus., *CVA, Br. Mus.*, IV, B a, pl. 24 (= *Great Brit.* 445), 7. — Bei allen diesen Stücken setzt der Henkel vorne am Mündungsrande an.

Ein ähnlicher, geometrisch bemalter Askos aus Veji: *Not. Scavi*, 1930, p. 50, fig. 2. Vergleichbar für die Schrägstellung des Ausgusses und den Bügelhenkel auch der eiförmige Askos mit Ornamenten in Tremolierstich *CVA, Villa Giulia*, IV, B 1, tav. 6 (= *Italia*, tav. 82), 1 aus Satricum (Giglioli, *L'Arte Etrusca*, tav. XLVI, 3, p. 13). Ein Bucchero-Askos abweichender Form, jedoch gleichfalls auf ein Fass zurückgehend, in Fiesole (s. zu Nr. 35). — Das Fass als Grundform ist bereits an der geometrisch bemalten Kanne aus Brandgrab Nr. X (fossa) in Capodimonte (Paribeni, *Not. Scavi*, 1928, p. 454 f., tav. IX) und an der Impasto-Oinochoe aus dem Fossagrabe Nr. XCV der Banditella verwendet: Minto, *Marsiliana d'Albegna*, p. 293 f., tav. LI. — Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an das Henkelfässchen in der Hand des die Schiffsteiler hinabsteigenden Jünglings auf der ficoronischen Ciste: Pfuhl, *Malerci u. Zeichnung*, III, 254, Abb. 628.

NÄPFE

37. (497). *Führer*, Nr. 414. *Zweihekliger Napf* (Kotyle) (Taf. XLI, 6). Niedriger, innen hohler Fuss mit breiter Standfläche, bauchiger Körper mit niedriger Schulter und abgesetzter, schräg ausladender Mündung. Um den Bauch, von unten nach oben, in grösseren Abständen voneinander, Gruppen von erst zwei, dann drei, schliesslich vier umlaufenden Ritzlinien. In der obersten der so entstehenden Zonen sitzen die runden, leicht aufwärts gerichteten Henkel. Ton grauschwarz, Oberfläche poliert, schwarz glänzend, jetzt zum Teil fleckig (Wurzelfasern). Aus Bruchstücken zusammengesetzt; ein Henkel teilweise ergänzt. H. 14 cm, Dm. der Mündung 19,5 cm, der Standfläche 8,1 cm. Dicke der Wandung 0,4 cm.

Form verwandt mit Gsell, *Fouilles de Vulci*, Pl. Suppl. C, 159, p. 469, nur ist das Becken noch tiefer, der Stiel des Fusses noch schmaler. Der Napf ebda p. 116 Nr. 60 jetzt in Leipzig, Arch. Inst. d. Univ., T 2169. Vgl. auch den aus Etrurien stammenden Bronzenapf in Karlsruhe: Schumacher, *Beschr. der Samml. ant. Bronzen*, Taf. IX 5, Nr. 443. — Zum Anwachsen der Zahl der Ritzlinien in den einzelnen Gruppen von unten nach oben vgl. das kraterähnliche Siebgefäss Mingazzini, *Vasi Castellani*, tav. VI, 8, 9, p. 56 Nr. 209.

38. (1185). *Henkelloser Napf* auf niedrigem, innen hohlem Fuss (Taf. XLI, 11). Breite Fussplatte mit leicht konvexer Aussenfläche. Der sich einziehende Fuss geht in einheitlicher Kurve in den Umriss des Gefässes über; oben scharf abgesetzter breiterer Mündungsrand, aussen gerundet, innen scharf gegen die Wandung absetzend. Ton schwarzgrau, Oberfläche matt glänzend. H. 5 cm, Dm. der Mündung 10 cm, der Fussplatte 6,3 cm. Lichter Dm. oben 8 cm, Dicke der Wandung 0,7 cm.

SCHALEN

39. (1192). *Führer*, Nr. 407. *Zweiheklige Schale* auf niedrigem, innen hohlem Fuss mit ausladender Standfläche (Taf. XLI, 7). Der gewölbte untere Teil der Schale setzt mit einem etwa 0,5 cm hohen Streifen gegen den schräg ausladenden niedrigen Rand ab. Auf dem Streifen Fächer in Tremolierstich nach rechts; in derselben Höhe zwei flache scharfkantige Henkel, die fast waagrecht verlaufen. Auf dem unteren Teil, zwischen Gruppen eingeritzter umlaufender Parallelen, flüchtig eingeritztes Strahlenornament. Die ganze Ritzung sehr zart. Grauer Ton, schwarze polierte Oberfläche, an vielen Stellen verschabt und mattfleckig. Fuss modern. H. 5-6,4 cm, Dm. 14,1-14,2 cm, der Standfläche 5,8 cm (Abb. 1).

Vgl. *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 21 (= *Gr. Brit.* 452), 1 aus Vulci). *Not. Scavi*, 1930, S. 141 Nr. 10. 11 u. S. 140 Abb. 23 (aus Tarquinia); mit tieferem Becken: ebda Nr. 12; S. 145 Nr. 5 u. S. 144 Abb. 28; Böhlau, *Jahrb.* 15, 1900, 182, Abb. 23,5, aus Pitigliano.

40. (1184). *Glatte henkellose Schale* auf niedrigem, innen hohlem Fuss (Taf. XLI, 9); um seinen oberen Ansatz laufen auf der Schalenwandung drei konzentrische Furchen mit zwei feinen scharfen Graten dazwischen. Der Rand der Fussplatte durch waagerechte Furche gegliedert. Schalenboden flach, ohne scharfen Absatz in den konvex gestalteten, leicht überhängenden Rand übergehend. Um

den Mündungsrand flache waagerechte Furche. — Ton grau, Oberfläche mässig glänzend. H. 5,8 cm. Dm. oben 16,5 der Fussplatte 7,3 cm.

Vgl. *Not. Scavi*, 1887, tav. XII, 21 = Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Sér. B, pl. 241, 11 (Orvieto).

41. (1209). *Henkellose Schale* auf niedrigem Fussring (Taf. XLI, 8). Der Fussring ist durch eine Einziehung von der Schalenwandung getrennt, deren Umriss echinusartig verläuft und sich nach der Mündung hin einzieht. Aussen und innen schmucklos. Dickwandiges Stück. Grauer Ton, graue, matte Oberfläche mit zahlreichen winzigen Glimmerteilchen. H. 4,3 cm, grösster Dm. 11,7, lichter Dm. 10,3 cm, Dm. des Fussringes 6,3 cm. Dicke der Wandung 0,6 cm.

Vgl. Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Sér. B, pl. 241,5 (aus einem Kammergrab in Orvieto); *Not. Scavi*, 1887, tav. XII, 27, p. 353 g, mit gerade ansetzen-

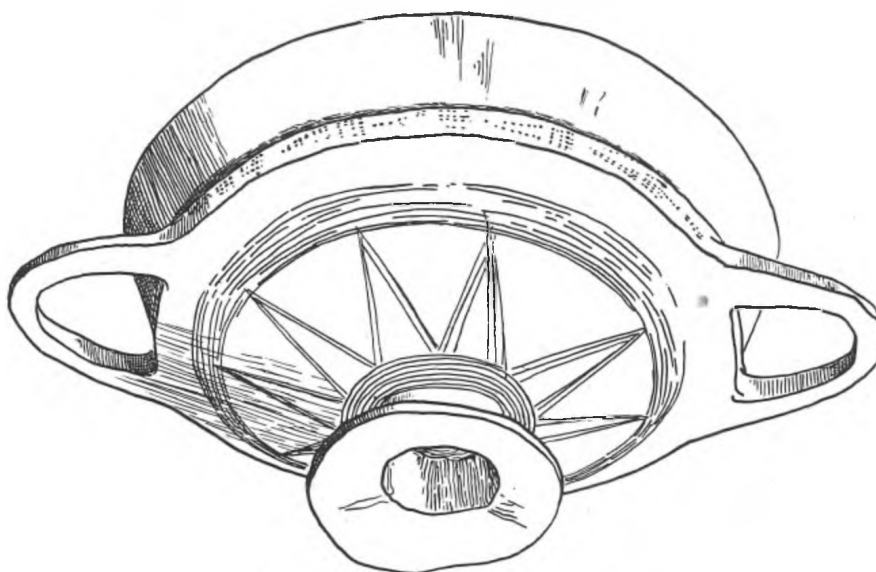


Abb. 1 — Zweihenklige Schale Nr. 39

41. (1209). *Henkellose Schale* auf niedrigem Fussring (Taf. XLI, 8). Der Fussring Mus., IV. B. a, pl. 21 (= *Gr. Brit.* 452), 12. — Gleiche und ähnliche Formen auch in der gefirnissten etruskisch-römischen Keramik, z. B.: *OVA, Firenze, R. Mus. Archeol.*, IV B z, tav. 1 (= *Italia* tav. 372), 16 u. 18.

42. (1190). *Führer*, Nr. 419. *Kleine schmucklose Omphalosschale* (Taf. XLI, 10). Der Omphalos ziemlich gewölbt mit betonter Spitze, scharf zylindrisch ansetzend. — Ton grauschwarz; glatte polierte Oberfläche, grauschwarz. H. 3,4 cm, Dm. 12,3 cm, Dm. des Omphalos innen 2,7 cm, der entsprechenden Höhlung aussen 2,4 cm; H. des Omphalos 1,9 cm.

43. (1195). *Fusslose Schale* mit Standring und scharf abgesetztem, ganz wenig ausladendem Rand, dessen Mündung als abgesetzter Streifen nach aussen

vorspringt (Taf. XLI, 5). Auf der Aussen- und Innenseite des Randes und des Standringes Drehspuren. Der vom Standring eingefasste Teil des Bodens eingezogen, mit Dorn im Mittelpunkt (Abb. 2). Dieser Einziehung entspricht im Schaleninneren eine schwache Vorwölbung von etwa 5,5 cm Durchmesser. — Heller graubrauner Ton. Oberfläche ehemals schwarz und mattglänzend, jetzt vorwiegend grau, sehr abgerieben und verschabt. Ausbesserungen am Rand.



Abb. 2 — Durchschnitt der fusslosen Schale Nr. 43

Kleine längliche Aussplitterung im Inneren, am Rande der Vorwölbung. H. 4,6-4,8 cm. Dm. 21,5-21,9 cm, des Standringes 8,5 cm. H. des Randes 2,6-2,8 cm.

SCHÜSSEL

44. (1212) *Führer*, Nr. 425. *Flache Omphalos-Schüssel* (Taf. XLII, 1) auf niedrigem, nach unten schräg ausladendem Fussring, dessen Wandung leicht eingezogen ist. Schalenwandung wenig gewölbt, oben mit gerundeter Kante in einen schmalen Streifen übergehend, der seinerseits zum fast waagerechten Rand überleitet. Aussenseite glatt, in der Mitte des Bodens trichterförmige Vertiefung, der im Inneren der Omphalos entspricht (Abb 3). Dieser, von etwa 2,8 cm Durchmesser, ist ziemlich flach und wird von plastischem Ringwulst gerahmt. Anschliessend eine etwa 6 cm breite Zone, mit senkrechter, sehr flacher und unregelmässiger Riefelung. Es folgen ein Figurenfries (etwa 2-2,7 cm hoch) und



Abb. 3 — Durchschnitt der flachen Omphalos-Schüssel Nr. 44

nach aussen ein Ornamentstreifen (1-1,3 cm hoch), die gerahmt sind von je einem glatten, etwa 0,5 cm breiten Streifen zwischen zwei eingetieften Linien. Die sehr flach reliefierten Figuren sind mit dem Rollsiegel eingestempelt (Abb. 4). Der aus acht Figuren bestehende Stempel wiederholt sich achtmal; am Zusammenschluss der Abrollung sind zwei Figuren zweimal nebeneinandergesetzt. Zwei einander zugewandte Gestalten auf Thron mit hoher Lehne, Füsse auf Schemel; unter den Thronbeinen Vogel. Die nach rechts thronende Gestalt hält in beiden Händen einen in eine Blüte endigenden Stab (Szepter?), einen gleichen empfängt

die nach links thronende aus den Händen des ersten der vier auf sie zuschreitenden Männer mit kurzem Nackenhaar. Hinter dem ersten Throne noch zwei Schreitende mit gleichem Stabe, an dem unten Zweige angebracht sind. Zweimal nebeneinandergesetzt sind (s. oben) der nach links Thronende und der vor ihm Stehende. Im Ornamentstreifen sind sieben- oder achtblättrige Sternrosetten in Kreisrahmung eingestempelt. Der abgesetzte, fast waagerechte Rand der Schale ist in derselben Weise wie die Mittelzone geriefelt. Flüchtige, ungenaue Arbeit, Form verzogen. Ton grauschwarz, glatte schwarzgraue Oberfläche. Aus vielen Bruchstücken zusammengesetzt. H. 5,2-5,9 cm, Dm. 31,1-31,3 cm. Dm. des Fussringes 9,5 cm.

Derselbe Stempel: auf einem Holkion in Berlin Nr. 1551, Micali, *Mon. tav. XVIII, 3* und (der Fries allein) Dorow, *Voyage* pl. I, 9 und in Florenz, Martha, p. 465, fig. 303. Ferner auf einem Fussteller in Tübingen, Watzinger,

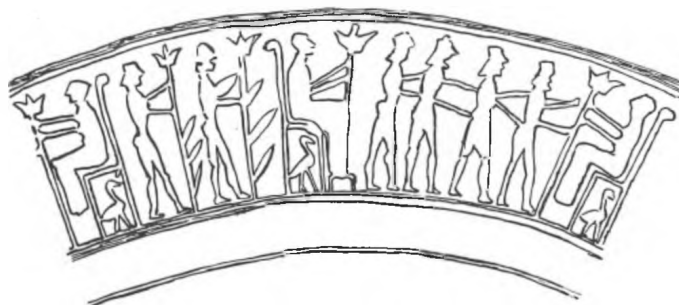


Abb. 4 — Figurenfries der flachen Omphalos-Schüssel Nr. 44

Griech. Vasen in Tübingen, S. 21, Nr. 55; der dort zitierte Teller im Brit. Mus. (*B. M. Vases*, I 2, Taf. XVI, H 191; *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 15 (= *Gr. Brit.* 446), 5 a u. b; Fuss modern) verwendet einen anderen Stempel. Ein fussloser Teller (ebenfalls mit Omphalos?) aus einem Chiusiner Grabe hat mit unserem auch die breite Strichelzone gemeinsam, nur sitzt diese ausserhalb des Figurenfrieses, dessen Stempel von dem auf dem Hamburger Stück abweicht: *Ann. Inst.* 1877, tav. d'agg. UV, 8, p. 407 (Helbig), Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Série B, pl. 224,6. Der Chiusiner Teller ist etwa um die Hälfte kleiner (Dm. 15 cm) als der hier veröffentlichte.

Der Typus der thronenden Gestalt mit blütenbekröntem (?) Szepter und Vogel unter dem Thron kommt auch auf Beckenstützen in Relief vor, z. B. *CVA, Villa Giulia*, IV B 1, tav. 2 (= *Italia*, tav. 32), 4, vgl. tav. 1 (*It.* 31), 9. Micali, *Mon.*, tav. XXI, 7.

HAHN

45. (492). *Führer*, Nr. 429. *Hahn*, den langen dünnen Hals wie zum Krähen vorgereckt (Taf. XLII, 2-3). Aus der Form gepresst und dann nachmodelliert. Auf der einen Seite sind das Federkleid und die Schweiffedern teils durch eingetiefte Innenzeichnung, teils durch plastische Modellierung wiedergegeben, auf der anderen Seite glatt gelassen. Auch das Auge ist auf der einen Seite plastisch

gebildet, auf der anderen durch einen eingeritzten Kreis angedeutet. Die plastische Ausführung von Kamm und Kinnlappen ist auf beiden Seiten gleich. Andeutung der Beine nur auf der Vorderseite; auf der Rückseite entspricht ihnen ein glatter abgerundeter Zapfen. In der Unterfläche dieses Zapfens rundes Loch zum Befestigen auf einem Deckel oder Henkel. — Grauer Ton, polierte, grauschwarze Oberfläche. H. 14, L. 15 cm. Das Ende der obersten Schwanzfeder ist abgebrochen, ein Stück am Kamm ausgesplittert.

Eine genaue Analogie ist mir nicht bekannt geworden. Hähne als Bekrönung von Gefäßdeckeln sind häufig: z. B. *Museo Chius.*, I, Tav. 8 und 19 (Kannen). — Micali, *Mon in.*, tav. 28, 1 p. 167 (= Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Sér. B, Taf. 231, 5) Hydria aus Chiusi, in Florenz. — Martha, p. 469, fig. 306 (Amphora aus Chiusi, in Florenz). — *Bildertafeln des Etrusk. Mus. (Helbig Museum) der Ny Carlsberg Glyptothek*, Kopenhagen 1928 S. 37, H. 103 (Krater), S. 39, H. 100 (Hydria). — Dennis³, I, p. CXIV, Nr. 24 (Kanne aus Chiusi). — Berlin, Furtwängler Nr. 1628 (Deckel). Ein Buccherohahn im Bonner Akademischen Kunstmuseum (Inv. 1888, Herkunft unbekannt) ist nach Ausweis der beiden Löcher in der Unterfläche ebenfalls ein Aufsatz gewesen: mit freundlicher Einwilligung von R. Delbrueck hier erstmalig veröffentlicht (Taf. XLII, 4-5). H. 15,5, L. etwa 18 cm. — Einzeln erhaltene Hähne auch: *Museo Chius.*, I, Tav. 31 (in einem sog. Feuerbecken aufgestellt); auch Montelius, Taf. 229, 11. Ebenda 10 ein weiterer Feuerherd, nach Micali, *Mon.* Tav. 27, 1. Dorow, *Voyage*, p. 18 erwähnt Hähne in einem «meuble ressemblant à une petite commode d'un pied carré au plus», die er in Sammlung Casuccini in Chiusi sah; vielleicht sind damit die eben erwähnten Stücke gemeint. — *CVA, Villa Giulia*, IV, B 1, tav. 5 (= *Italia*, tav. 81), 11. Berlin, Furtw. Nr. 1627. In allen angeführten Fällen mit Ausnahme des letzten sind die Beine des Vogels unterdrückt.

Die Vermutung, der Hamburger Hahn hätte etwa gleich den Hähnen auf der Schüssel in Berlin (Furtw. Nr. 1604; Gerhard, *Neuerw. Denkmäler*, III, Taf. VI, 1806) auf einem Henkel gesessen und so eine ausgesprochene Vorder- und Rückseite besessen, bestätigt sich nicht; die Hähne in Berlin sind auf beiden Seiten gleich ausgeführt.

Ein Buccherohahn als Deckelgefäß, mit Aufhängeöse und eingeritztem Alphabet: *Metropolitan Mus. New York, Handbook of the Class. Collection* (1930), p. 64, Fig. 40. Giglioli, *L'Arte Etrusca*, tav. XLVIII, 5.

DECKEL

46. (1211). *Deckel* einer Amphora (Taf. XLIII, 1). Zuunterst glatter, leicht ausladender Rand, dann, durch Strickband-Wulst von ihm getrennt, der gewölbte Teil, auf dem in Relief hängende Lotosblüten und «Ordensbänder» (s. zu Nr. 17) miteinander abwechseln. An einer (geflickten) Stelle statt des «Ordensbandes» schlecht ausgekommene Lotosblüte, schräg aufwärts gesetzt. Die Lotosblüten hängen an einem Gebilde, das aus zwei umrahmten «Eiern» besteht, in deren Zwickel ein ebenfalls umrahmtes Herzblatt sitzt. Die beiden Kelchblätter der Blüte sind plastisch umrahmt; das Mittelblatt ist durch eine vierblättrige Palmette ersetzt. Der hohe Griff ist aus zwei grossen Knäufen, plastischen Ringen und scheibenartigen Gliedern zusammengesetzt und wird von einem pyxisartigen Gebilde mit eiförmigem Knopf bekrönt. Grauschwarzer Ton, polierte matt-

glänzende Oberfläche. Aus mehreren Bruchstücken zusammengesetzt und teilweise geflickt. H. 21,1 cm, Dm. unten 16,7 cm. Etwa 550-525 v. Chr.

Aeolische Lotosblüten, mit Lotosknospen abwechselnd, auf dem Deckel des Napfes Berlin Nr. 1564, Gerhard, *Neuerwerb. Denkm.* III, Taf. VI, 1804. — Micali, *Mon. in.*, tav. 31,3. — Vgl. auch den Deckel eines Holkion in Florenz, Martha, p. 471, fig. 308. — Mit einfacherem Griff und teils geritzter, teils plastischer Dekoration in zwei Zonen übereinander: Deckel in Dresden, Albertinum, Z. V. 936 (H. etwa 16 cm, unterer Dm. 19,8 cm). — Mit nur durch Schrägritzung angedeutetem Strickwulst unter der reliefgeschmückten Zone: *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 20 (= *Gr. Brit.* 451), 1; *B. M. Vases*, H. 225.

47. (1218). *Deckel* in Form eines umgekehrten Fussbechers (Taf. XLIII, 2). Oben aus der Mitte verschobene weite runde Öffnung (2,6 cm Dm.), die sich nach innen bis zu etwa 1,5 cm Dm. verengt. Den echinusartigen Teil umziehen unter eingeritzte schräge Zickzacklinien; am oberen Abschlussglied mehrere Reihen unregelmässig (mit dem Fingernagel?) eingeritzter schräger Strichelchen. Ton grau, Oberfläche schwarz, mattglänzend; ganz oben Silberglanz. (Vgl. dazu Pasqui, *Not. Scavi*, 1902, 89 ff.; Mercklin, *Röm. Mitt.*, 38-39, 1923-24, 76). Auf dem 'Echinus' zwei rötliche Brandflecken. H. 10,4 cm. Dm. unten 8,1 oben 4,3 cm.

Zur gekelhten Form des unteren Bandes vgl. den Deckel zur Kanne Berlin, Furtwängler 1567.

HENKEL

48. (1186). *Führer*, Nr. 431. *Gebogener Bandhenkel*, nach den Ansatzstellen zu breiter werdend (Taf. XLIII, 3). Auf der Vorderseite in kräftigem Relief $\rho\acute{\omicron}\tau\nu\alpha$ $\theta\eta\rho\omega\acute{\nu}$ in Vorderansicht, mit auf die Brust fallenden Doppellocken, in jeder Hand einen Panther an den Vorderbeinen vor sich haltend. Körper der Panther im Profil, Köpfe von vorn. Auf den Schultern der Göttin je ein ihr zugewandter Vogel. Haare, Augen, Mund der Göttin geritzt, Gesicht ohne plastische Gliederung als gewölbte Fläche gegeben. — Grauschwarzer Ton, polierte, grauschwarze Oberfläche. Gr. H. (Sehne) 9,7 cm, Br. oben 3,8 unten 4,9 cm. — Um 570 v. Chr.

Der Henkel stammt wohl von einer Kanne, wie Watzinger, *Griech. Vasen in Tübingen*, S. 21, C 61, nur sind dort die Schulterlocken plastisch ausgeführt und an den beiden Unterarmen Reifen durch Ritzlinien angegeben. (Taf. XLIII, 4 mit freundlicher Einwilligung von C. Watzinger). Noch näher kommt dem Hamburger Stück der Doppelhenkel eines hydrienartigen Gefässes in Berlin (Nr. 1601, hier Taf. XLIII, 6 nach einem der Direktion verdankten Gipsabguss) und, soweit die Abbildung erkennen lässt, der Henkel des Kyathos *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 20 (= *Gr. Brit.* 451), 5.

Weitere Henkel dieser Art: Tübingen C 65, von einem Becher (Taf. XLIII, 5). Becher in Berlin Nr. 1595. — Zwei Henkel aus Valle di Radicata: *St. Etr.*, I, tav. LXXV, c. d. p. 483 f. — Montelius, *Civil. primit. en Italie*, Sér. B, pl. 238, 3, Kyathos aus Val di Sasso. — *CVA, Compiègne* pl. 21 (*France* 119), 6,7 (Kyathoi). — Montelius, pl. 211, 13, Hydria aus Pitigliano. — Einen abweichenden Typus, bei dem die ganzen Raubtiere im Profil gegeben sind, vertreten die Beckenstützen Micali, *Mon.*, tav. XXI, 1 (= Martha, p. 475, fig. 319) und 2.

49. (1187). *Führer*, Nr. 430. Breiter gebogener *Bandhenkel*, aus drei Bruchstücken wieder zusammengesetzt (Taf. XLIII, 7). Auf der Vorderseite nach rechts schreitende männliche Gestalt mit rückgewandtem Kopf, im Nacken herabfallendem, langen Haar und Spitzbart (?). Beide Hände umfassen eine senkrecht stehende Lanze. Schulter und der grösste Teil der Brustpartie fortgebrochen. Umrisse der Füsse nur durch Ritzlinien angegeben. — Graubrauner Ton, polierte, grauschwarze Oberfläche. Gr. H. (Sehne) 13,8 cm, Br. unten 5,8 oben 4,6 cm.

Eine genaue Analogie ist mir unbekannt. Nach rechts schreitende, aber nicht umblickende Krieger mit Lanze z. B. am Fuss einer Schale in Florenz, Martha p. 472, fig. 316 = Micali, *Mon.*, tav. XVII, 1. An der Kanne in Palermo, Martha p. 474, fig. 317 = Micali, *Mon.*, tav. XXII erscheint am Halse nur der Oberteil eines solchen Kriegers, am Bauch ein Krieger, der zwei Lanzen trägt. — Krieger mit einer Lanze auf Henkeln: Hydria und Amphora in Palermo (Coll. Casuccini), *St. Etr.*, II, Tav. XV, 1 u. XV, 2. Hydria in Florenz, Ducati, *A.E.*, tav. 123, 323. — Teil einer Beckenstütze, Martha, p. 475, fig. 320 = Micali, *Mon.*, Tav. XXI, 6. — Bärtige Lanzenträger nach links (nur Oberkörper): Kanne Micali, *Mon.*, tav. XXIII, 2. — Rechtshin schreitender Jüngling ohne Lanze auf Henkeln von Kyathoi: *CVA, Goluchow, Mus. Czartoryski* pl. 47 (*Pologne* 47), 2 a.b. — *B. M. Vases*, I 2, p. 252, H 221, fig. 383 u. pl. XVII, H 222; *CVA, Brit. Mus.*, IV, B. a, pl. 19 (*Gr. Brit.* 450), 3 u. 1.

BRUCHSTÜCKE

50. (1202). *Bruchstück eines Gefässrandes* mit Reliefkopf (Taf. XLIII, 8). An den Seiten und an der Rückseite unten gebrochen; über dem Kopf Aussplitterung. An den glatten, 3,6 cm hohen Rand schliesst unten, durch eine flache Leiste abgesetzt, in stumpfem Winkel eine Fläche an, die nur bis zu 1,3 cm. tief erhalten ist. Die über den Rand aufragende, hinten gerade verlaufende Kopfplatte schneidet ins oben abgerundete Profil des gekrümmten Randes ein, ohne seine ganze Dicke zu erreichen. Der obere lichte Durchmesser der Mündung ist auf 25,7 cm zu berechnen. Kopf mit eiförmigem, nach unten stark zugespitztem Gesicht und hoher, glatter Haarpartie; darüber der schmale Streifen der Grundplatte. Grosse, etwas schräg stehende Augen, kleiner Mund. Ton teils bräunlich, teils dunkelgrau. Oberfläche poliert, matt glänzend. H. 6,4, des Kopfes 4,7 cm. L. 7,8 cm.

Das feingearbeitete Köpfcchen geht im Typus mit « Ionisch-Etruskischem » zusammen, wie z. B. mit dem Mänadenkopf-Antefix vom Apollontempel in Veji, Ducati-Giglioli, *Arte Etrusca*, p. 126, fig. 18 b, Douglas-van Buren, *Figurative terrâ-cotta revetments in Etruria and Latium*, pl. XII, 1 oder dem Antefix von Caere in Kopenhagen, Helbig-Mus. H 182 (*Bildertafeln*, S. 66), Douglas-van Buren S. 16 Typus VIII. Vgl. auch das Profil der gelagerten Frau in der Tomba dei Vasi dipinti, Ducati-Giglioli p. 193 fig. 15, Weege, *Etr. Malerei*, Taf. 66.

51. (1201). *Bruchstück eines Gefässrandes* mit Reliefkopf (Taf. XLIII, 9) Unten (nur in der Mitte) und an den Seiten Bruch; ein Stück der halbkreisförmigen Überhöhung, links vom Kopf, ausgebrochen. An beiden Enden der Unterfläche Reste antiker Fläche, deren linke sich nach der Mitte zu senkt; diese Teile müssen

frei gelegen haben, wie etwa bei der Amphora 17. Der Rand durch zwei wenig vertiefte parallele umlaufende Furchen profiliert. Von ihm wächst, als Grund für die obere Hälfte des Reliefkopfes, eine gedrückt halbkreisförmige Platte auf, die auf der Rückseite nicht abgesetzt ist. Der Kopf, von reifarchaischen Formen, hat zwei Reihen Buckellöckchen, die sich von der Scheitelmittle aus jeweils nach aussen einrollen. Die Augen sind schräggestellt; die Nase ist unten von gleicher Breite wie der Mund; das Kinn voll und vorgeschoben. Rechts scheint ein runder Scheibenohrring angegeben zu sein. Ton bräunlich und schwarzgrau, Oberfläche poliert, matt glänzend. H. (in der Mitte) 5,3, des Kopfes 4 cm. L. 10,7 cm. — Zur Frisur vgl. den Terrakottakopf aus Cerveteri: *Bildertafeln des Etr. Mus. Ny Carlsberg Glypt.* S. 60, H 170.

52. (1198). *Henkelaufsatz* mit bartloser Maske (Taf. XLIV, 1). Unten Ansatzreste eines Henkels (Br. des Bruches 4 cm). An der Rückseite und an beiden Seiten Bruch. Durchmesser des Gefässrandes, auf dem der Aufsatz gesessen hat, nach der Krümmung auf etwa 23,5 cm. zu errechnen. Auf der glatten Rückseite und auf der Vorderseite Glättungsspuren. Die Maske sitzt innerhalb der Platte ganz hoch, sodass über den Augen kaum noch Platz für die Stirn übrig bleibt. Schmales Gesicht mit plastisch angegebenen aufgerissenen Augen und übertrieben langem Kinn. Ton bräunlich bis grau. Oberfläche schwarz, glänzend. H. 9,9, des Gesichtes 5,3 cm. Br. unten 9,9 cm.

53. (1199). *Aufsatz* wie der vorige (Taf. XLIV, 2). Auch hier unten Bruchstelle vom Henkelansatz und an der Rückseite unten und an beiden Seiten Bruch. Die Maske sitzt ein wenig tiefer, stimmt aber in der sehr altertümlichen Formgebung mit der vorhergehenden überein. Auch Ton und Technik wie dort. H. 9,8, des Gesichtes 5,8 cm, Br. unten 8,4 (ursprünglich etwa 9,5) cm. Schwerlich vom gleichen Gefäss (Dicke unten 1,5 gegen 2 cm am vorigen Stück); der Durchmesser des Gefässrandes nicht zu errechnen, da zu wenig von der Krümmung erhalten.

54. (1205). *Henkelaufsatz* mit Frauenmaske (Taf. XLIV, 3). Rückseite mit Glättungsspuren, nach dem Rand zu abgerundet. Unten Bruch, der sich an den Seiten bis zu 2,5 cm Höhe fortsetzt, d. h. bis zu der Stelle, wo die seitlichen Ränder sich verdicken und einen Absatz bilden. An der Vorderseite roh geformtes Gesicht, an dem nur Nase und Augen plastisch gegeben sind, und das seitlich und unten von langen Haarsträhnen umgeben ist, die vor dem Brennen als breite Furchen in den noch feuchten Ton eingedrückt worden sind. Unten, aus der Mitte etwas nach links verschoben, Bruchstelle und Rest des oberen Henkelansatzes (4,3 cm br.). Ton im Bruch graubraun, Oberfläche schwarz, glänzend. Von einem rechteckigen Gerät (?), doch spricht der Henkelansatz dagegen. H. 7,8, gr. Br. 8,3 cm.

55. (1203). *Aufsatz* mit Frauenmaske (Taf. XLIV, 6). Unten modern geglätteter Bruch. Ergänzt man die Krümmung des Stückes zum Rund, so erhält man 13,6 cm als Durchmesser. Der Kopf nimmt die ganze Vorderseite ein. Langgestrecktes Gesicht mit grossen Augen und plastisch gegebenen Brauen. Lange, gerade, stark vorspringende Nase. Dicke ungegliederte Haarmasse, von der beiderseits Einzelsträhnen herabfallen. Unten, unmittelbar über dem Bruch, waagerechte Rille. Ton grau, Oberfläche schwarz, glänzend. H. 6,3, Br. unten

7,7 (ursprünglich, nach Ergänzung der linken Ecke, etwa 8,7) cm. — Derselbe Typus, ohne die seitlichen Haarsträhnen, mehrfach als Aufsatz auf einem Kohlenbecken: *B. M. Vases*, H 226, Taf. XX; *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 17 (= *Gr. Brit.* 448), 5. Mitte 6. Jh. v. Chr.

56. (1200). *Unteres Ende eines dreistabigen Henkels mit Kopfattasche*, von feinwandigem Gefäss (Taf. XLIV, 4). Von den drei Stäben des Henkels ist der linke abgebrochen. Das in starkem Relief vorspringende Köpfchen ist oben abgeplattet und dort zur Andeutung des Haares geriefelt; auch die plastisch ausgeführte, beiderseits vom Gesicht herabhängende Haarmasse ist durch Schrägriefelung gegliedert. Lange, schmale Nase, kleiner Mund. Das Stück ist oben, unten und an den Seiten (bis etwa in Mundhöhe hinauf) gebrochen. Ton im Bruch schwarzgrau, Oberfläche schwarz, poliert. H. 6,4, des Köpfchens 2,9 cm. Wandung unten 0,3 cm dick, gerade verlaufend.

57. (1204). *Bruchstück eines dreistabigen Henkels mit Aufsatzplatte* (Taf. XLIV, 5). Unten und an der Rückseite am Zusammenstoss von Henkel und Aufsatz gebrochen. Erhalten das obere Ende des gebogenen Henkels, an den sich, ohne abzusetzen, im stumpfen Winkel die annähernd trapezförmige, an den oberen Ecken abgerundete Aufsatzplatte anschliesst. Auf der Platte von einer Furche umzogener Reliefkopf, etwas schräg sitzend. Mit den beiden Wülsten über dem Kopf könnte in der Mitte gescheiteltes Haar gemeint sein, von dem seitlich (nur rechts zu erkennen) eine Haarmasse herabfällt. Rundliches, nur wenig plastisch durchgeformtes Gesicht. Ton bräunlich bis dunkelgrau. Oberfläche schwärzlich, poliert, mit Glimmerteilchen durchsetzt. H. 9,6 cm. Könnte zu einer Amphora, wie Berlin, Furtwängler Nr. 1565-1566 (Form 164) oder *B. M. Vases*, I 2, Taf. XIX, H 210; *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 19 (= *Gr. Brit.* 450), 13 gehört haben.

58. (1206). *Halbovale Henkelaufsatzplatte* (Taf. XLIV, 7). Unten Bruch, dessen Form auf den Anschluss eines 4,4 cm breiten Henkels in der Mitte schliessen lässt. Rechts unten ein Stück in der ganzen Dicke, links unten nur in der hinteren Hälfte ausgebrochen. Rückseite glatt, konkav, Glättungsspuren; unten Ansatz der schräg abwärts verlaufenden Fläche einer Gefässmündung erhalten, deren Durchmesser aus der Krümmung auf 22,4 cm berechnet werden kann. Vorderseite leicht konvex, mit Relief: Schwan nach rechts schwimmend; Beine nicht angegeben. Gefieder durch freihändig eingedrückte Furchen angegeben, Umriss von einer wohl mit einem Hölzchen leicht eingetieften Linie begleitet. Ton im Bruch grauschwarz, Oberfläche schwarz glänzend. H. (in der Mitte gemessen) 5,4 cm; grösste Br. 7,5 cm; Dicke oben 0,8, unten 1 cm. — Schwimmende Gänse, aus der Form gepresst, umziehen als Relieffries den Becher aus Chiusi, Berlin Nr. 1586, der hier mit freundlicher Einwilligung der Direktion abgebildet wird (Taf. XLIV, 8), da die Abbildung bei Micali, *Mon.*, tav. XXVI, 4 ungenau ist.

59. (1207). *Desgleichen*, plumperes Stück (Taf. XLIV, 9). Unten, wo gleichfalls ein etwa 4,5 cm breiter Henkel ansetzte, höher gebrochen. Rückseite, mit Glättungsspuren, weniger konkav. Auf der leicht konvex gekrümmten Vorder-

seite, in Relief, nach rechts liegender geflügelter Panther mit Kopf in Vorderansicht. Vertiefte Linie um die Konturen. Ton wie beim vorhergehenden Stück. H. (in der Mitte gemessen) 5,2 cm, gr. Br. 7,7 cm. Dicke oben 1,1, unten 1,2 cm. — Geflügelter Panther, abweichend in Stellung und Stilisierung, auf der Amphora: *Bildertafeln des Etrusk. Mus. d. Ny Carlsberg Glyptothek*, S. 38, H 99. Ähnlicher, aber flügellos: Holkion, ebenda S. 42, H 115.

60. (1208). *Widderköpfchen*, Bruchstück (Taf. XLIV, 10). Am halsartigen Fortsatz unten und hinten Bruch. Obwohl Kopf und Hörner nur in den allgemeineren Formen, ohne jede Innengliederung gegeben sind, ist das Charakteristische des Tierkopfes ausgezeichnet erfasst. Ton im Bruch grau bis schwarz, mit mattglänzender schwarzer Oberfläche. Feine Arbeit. L. 5,2 cm. — Das Köpfchen schmückte eine der vier Ecken eines halbzyklindrischen Gerätes auf hohem Fuss, wie sie H.R.W. Smith, *Univ. of California Publications in Class. Archaeology* I Nr. 3 (Berkeley, Calif. 1932), Taf. 11 u. 12, S. 96 f. zusammengestellt hat. Von den dort abgebildeten Stücken mit Widderkopffendigungen (Taf. 11, d. e. g. h. i. j., Taf. 12, a) kommen Taf. 11 d und e (Florenz, R. Mus. Archeol. 3094 und 3071) unserem Bruchstück am nächsten.

Widderkopf als Henkelaufsatz einer Buccherolekythos im Museo art.-ind. zu Rom: E. v. Mercklin, *Röm. Mitt.* 38-39, 1923-24, 76 Abb. 4 (dort auch faliskische Parallelen zitiert), L. Serra, *Il R. Museo art.-ind. di Roma*, 1934, p. 14. Ferner: aus Tomba Regolini Galassi: *Mus. Greg.* (Ausg. A) I Taf. IV, 5 u. V, 5. — Am Rande eines hochfüssigen Kelches: Dorow, *Voyage* Taf. VIII, 6. — Auf der Schulter einer Olla im Louvre: Martha, S. 464 Abb. 301, links. — Kyathos-Henkel: *B. M. Vases* I 2 Taf. XVII, H 224 u. S. 253 Abb. 384, *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 19 (= *Gr. Brit.* 450), 2. — Auf dem Rande einer Deckelschale: Baur, *Stoddart Coll.* Nr. 222. — Der Widderkopfaufsatz auf der faliskischen Schale *B. M. Vases* I 2 S. 228, H 98 Abb. 364 ist im Text irrtümlich als « two rudely-modelled coiled serpents » beschrieben; dass es die Widderhörner sind, lehrt ein Vergleich mit den verwandten Schalen *Mon. Ant.* IV, 1894, 195 Abb. 81 u. 196 Abb. 83. (Der Irrtum im Londoner Katalog berichtigt von F. N. Pryce im Text zu *CVA, Brit. Mus.*, IV. B. a, pl. 5 [= *Gr. Brit.* 436], 2). — Impasto-Kanthaloi mit Widderkopfpaaaren auf den Henkeln: *Not. Scavi*, 1930, S. 257 f., Abb. 8. 9. Giglioli, *L'Arte Etrusca*, tav. XXXVII.

ZUSAMMENSTELLUNG NACH TECHNIKEN

Glatt: 7. 11-13. 34-36. 40-43.

Mit eingetieftem und eingeritztem Ornament: 1-6. 8-10. 14. 17. 18-30. 34 (?). 37-39. 44. 47.

Mit Tremolierstich: 2. 3. 8. 29. 38.

Mit Relieforament oder Reliefappliken: 1. 17. 18. 31-33. 46. 48-60.

Mit eingestempelten Figurenfriesen: 6. 10. 44.

Mit durchbrochenen Reliefs: 16.

Figürliches (Hahn): 45.

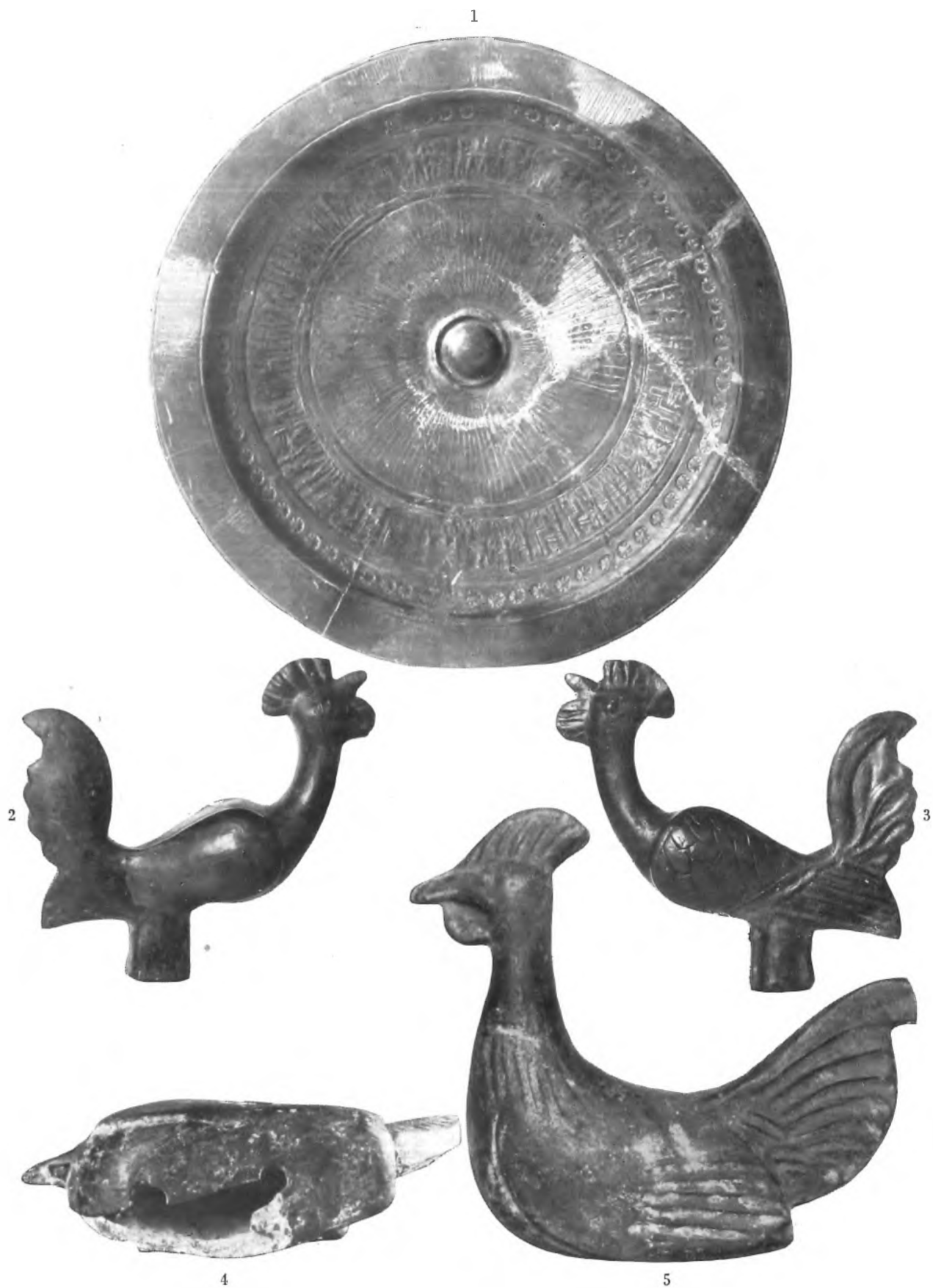
Inschrift: 15.

(Fortsetzung folgt)

E. von Mercklin



HAMBURG · MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE — 1-3, 5-11. Bucherovasen Nr. 34-43
LEIPZIG-ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT DER UNIVERSITÄT — 4. Askos in Fasform



HAMBURG - MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE — 1-3 Bucchereschüssel und-Hahn Nr. 44-45
BONN - AKADEMISCHES KUNSTMUSEUM — Buccherohahn: 4. Unteransicht — 5. Seitenansicht



HAMBURG - MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE — 1-2. Buccherodeckel Nr. 46-47 — 3, 7 Buccherohenkel Nr. 48-49 — 8-9 Bruchstücke von Gefässrändern Nr. 50-51
 TÜBINGEN · UNIVERSITÄTSMUSEUM — 4. Buccherokanne — 5. Buccherohenkel



HAMBURG - MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE — 1, 7, 9, Henkelansätze Nr. 52-59 — 10, Widderkopf Nr. 60
BERLIN - STAATLICHE MUSEEN — 8, Becher aus Chiusi